

Drei Tage aus dem Leben der unglücklichen Anna von Habsburg.

Historische Skizze.

Früh, noch ehe die Sonne des 24. Novembers 1438 ihre ersten Strahlen auf das weiße Winterfeld ausgesandt hatte, war in der kaiserlichen Hofburg zu Wien Alles voll Leben und Jubel.

Ein großes, glänzendes Jagdfest zur Feier des 16. Geburtstages der einzigen Tochter Kaiser Albrechts II., der sowohl durch Tugend als Schönheit ausgezeichneten Anna, sollte gefeiert werden.

Wohl hätte die sanfte, gemüthvolle Kaiserstochter eine stillere und würdigere Feier dieses Tages vorgezogen, allein nach den Begriffen der damaligen Zeit kannte man kein größeres Vergnügen, als die ritterlichen Freuden der Turniere und Jagden. Auch war es heute auf eine Belustigung und Unterhaltung der angesehenen Fürsten, Grafen und Herren abgesehen, die sich in Menge an dem neuen, glanzvollen Kaiserhofe versammelt hatten.

Als die Schloßuhr die achte Stunde des Tages verkündigt hatte, wimmelte es unten im Schloßhofe von einer glänzenden Dienerschaft, stampfend und wiehernnd mahnten die muthigen Jagdroßse ihre Herren zum Aufbruche, und die zahlreichen Hunde gaben durch lautes Bellen ihre freudige Jagdlust zu erkennen.

Endlich erschienen die Edeln selbst, herrlich geschmückt, und Alles harrete nun in froher Erwartung der lieblichen Erscheinung der kaiserlichen Jungfrau, welcher das Fest gelten sollte, und ihres erhabenen Vaters.